



Bericht zur 2. Sitzung der Versammlung der Europäischen Netzwerke des ländlichen Raums

Brüssel, 26. November 2015



Inhaltsverzeichnis

Vormittagssitzung	3
Einleitung	3
Das Potenzial der EPLR freisetzen	5
Möglichkeiten zur Verbesserung der EPLR-Umsetzung durch Netzwerke des ländlichen Raums ..	9
Parallele Workshops: Netzwerke des ländlichen Raums aktivieren, um Ergebnisse zu erzielen	12
Workshop 1: Netzwerke des ländlichen Raums: Beitrag zu intelligenten und wettbewerbsfähigen ländlichen Gebieten	12
Workshop 2: Netzwerke des ländlichen Raums: Die „grüne“ Wirtschaft voranbringen	14
Workshop 3: Schlüsselprobleme bei der EPLR-Umsetzung in Angriff nehmen	15
Abschlussplenum	17
Informationenpunkte	17
Schwerpunkte für 2016	17
Nächste Schritte und Abschluss	20
Anhang I – Plenum am Vormittag: Das Potenzial der EPLR freisetzen	22
Anhang II – Workshop 1: Netzwerke des ländlichen Raums: Beitrag zu intelligenten und wettbewerbsfähigen ländlichen Gebieten	25
Anhang III – Workshop 2: Netzwerke des ländlichen Raums: Die „Grüne“ Wirtschaft voranbringen	26
Anhang IV – Workshop 3: Schlüsselprobleme bei der EPLR-Umsetzung in Angriff nehmen	29
Anhang V – Zusammenfassung des Feedbacks der Teilnehmer	33

erneuerbare Energie und Schaffung von Arbeitsplätzen.

Das Potenzial der EPLR freisetzen

9.30 – 10.45

[Vorläufige](#)

[Feststellungen zum EPLR-](#)

[Programmplanungsprozess](#), Petr Lapka, GD AGRI

[EPLR-Konferenz](#)

[2015/16 Umfrage](#)

[unter registrierten Teilnehmern](#), Doris Marquardt, ENRD-KS

Podiumsdiskussion

Diskussionsteilnehmer:

Wolfgang Löhe, Verwaltungsbehörde, Deutschland

Thomas Bertilsson, COGECA

Hinweis: Die Präsentationen können direkt über den angegebenen Link heruntergeladen werden

Petr Lapka zog einige erste Schlussfolgerungen aus der **Ex-ante-Evaluierung der EPLR**, wobei er unter anderem hervorhob, dass es wichtig sei, die Kommunikation über die Durchführung der Programme zu verbessern und direkter zu gestalten (da die Bewertungen oft erst in einem späten Stadium des Prozesses eingehen).

Doris Marquardt berichtete über die wesentlichen **Ergebnisse einer Umfrage**, die von der ENRD-KS bei der Vorbereitung zur EPLR-Konferenz durchgeführt wurde (für den 24. November geplant, aufgrund von Sicherheitsbedenken in Brüssel vertagt).

Sie stellte die Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Zusammenhang mit den Herausforderungen und Chancen dar, die von den nationalen/regionalen Interessenvertretern (VB/NNLR) und europäischen Interessenvertretern (insbesondere von der GD AGRI) hervorgehoben wurden.

Zu Beginn der Podiumsdiskussion wies Martin Scheele (GD AGRI) darauf hin, **dass es wichtig sei, die EPLR auf die Bedürfnisse der Interessenvertreter abzustimmen**. Daher forderte er die Diskussionsteilnehmer auf, sich darüber auszutauschen, wie gut die EPLR die Bedürfnisse ihrer jeweiligen Gebiete berücksichtigen.

Wolfgang Löhe betonte, dass wir beweisen sollten, dass die Programme Ergebnisse bringen und dass wir zur Erfüllung der Ziele für 2020 beitragen. In diesem Programmplanungszeitraum verwenden wir einen umfassenden Ansatz, der die Ex-ante-Evaluierung und den Leistungsrahmen beinhaltet. Der Letztere sei ein wichtiges Instrument, um den ergebnisorientierten Ansatz zu unterstützen.

In Deutschland gibt es drei Regionalprogramme mit jeweils unterschiedlichen Meilensteinen und Projekten. Die Interessenvertreter werden zu einem frühen Zeitpunkt einbezogen, wenn die Strategien diskutiert werden. Es gebe gute Erfahrungen, z. B. im Bereich LEADER, wo die Interessenvertreter sehr eng eingebunden worden seien.

Jedoch seien auch Probleme aufgetreten, u. a. bei der Mitwirkung von NRO im Umweltbereich. In der Regel seien die regionalen VB recht risikoscheu und es bestehe ein Mangel an Vertrauen; deshalb würden die „dunkelgrünen“ Maßnahmen in manchen Regionen nur mit nationalen Mitteln umgesetzt. Für den nächsten Programmplanungszeitraum bestehe Raum für Verbesserungen.

*Joelle Silberstein,
nationales
Netzwerk für den
ländlichen Raum,
Frankreich*

*Trees Robijns,
Birdlife Europe*

Thomas Bertilsson veranschaulichte am Beispiel Schwedens die breite Vielfalt der Interessenvertreter, insbesondere unter den Erzeugergruppen (Kleinbetriebe, Großbetriebe, Betriebe mit verschiedenen Produkten usw.). Dadurch entstehen Herausforderungen, aber es gab einige positive Entwicklungen, wie die gute Zusammenarbeit zwischen Landwirten und Dörfern beim Ausbau des Breitband-Internet-Zugangs in ländlichen Gebieten.

Die landwirtschaftlichen Tätigkeiten sind nach seiner Auffassung aufrechtzuerhalten, da es keinen Sinn habe, über Umweltauswirkungen zu reden, wenn keine Landwirtschaft vorhanden sei. Ferner sollten wir das Problem der volatilen Preise berücksichtigen und durch geeignete Instrumente in Angriff nehmen.

Bei der Kartierung von Gebieten sei eine stärkere Harmonisierung notwendig, da derzeit drei verschiedene Arten von Karten für die gleichen Gebiete vorhanden wären, falls die Kartierung der neuen Gebiete mit naturbedingten Benachteiligungen einbezogen werden würde.

Joelle Silberstein erörterte das dezentrale Entscheidungsverfahren für die 27 EPLR in Frankreich (zusätzlich zum nationalen Programm). In manchen Regionen Frankreichs habe eine umfangreiche administrative Umstrukturierung stattgefunden, die sich direkt auf das Programm ausgewirkt habe.

Die Bedürfnisse der Interessenvertreter seien von den regionalen Behörden, unter anderem auch durch spezifische Arbeitsgruppen, berücksichtigt worden. Gleichzeitig seien sie mit gewissen Problemen bei Konsultationen und der Koordinierung zwischen dem nationalen Netzwerk und den regionalen Netzwerken konfrontiert worden. Insbesondere die spezifischen Bedürfnisse der LAG wurden in manchen Regionen nicht berücksichtigt (LAG wurden auf nationaler Ebene zusammengeführt).

Die Koordinierung von Zielen zwischen der regionalen und der nationalen Ebene (z. B. in Bezug auf LAG oder das EIP-Netzwerk) müsse verbessert werden.

Trees Robijns unterstrich die Bedeutung, die Birdlife den EPLR beimesse, sowie den Beitrag, den es zur Beobachtung der EPLR-Entwicklung in allen 28 Mitgliedstaaten geleistet habe. Viele Organisationen, darunter Birdlife, die über wertvolle Kenntnisse verfügen, stünden jedoch vor Kapazitätsproblemen, um insbesondere in Mitgliedstaaten mit regionalen EPLR einen wirksamen Beitrag zu leisten.

Ein großer Teil der Informationen über die EPLR habe nur durch einen beträchtlichen Ressourcenaufwand beschafft werden können, wobei für den Zugang zu spezifischen Dokumenten oft mehrere Anträge notwendig oder sogar Anwälte einzuschalten gewesen seien. Bis zur Durchführung der

<p>Plenardiskussionen</p>	<p>Analyse sei es oft zu spät gewesen, das Programm zu beeinflussen.</p> <p>Während sich durch die derzeitige Gesetzgebung und den Verhaltenskodex die Umsetzung des Partnerschaftsprinzips im Allgemeinen verbessert habe und die Rolle der verschiedenen Interessenvertreter im Programmplanungsprozess anerkannt worden sei, könnte es für das ENRD interessant sein, eine Umfrage hinsichtlich der Frage durchzuführen, wie das Programm vor Ort umgesetzt worden sei.</p> <p>Dem Anschein nach seien Organisationen in vielen Fällen nur zu bestimmten technischen Aspekten befragt worden: So seien z. B. Umweltorganisationen zu Fragen der Biodiversität, aber nicht allgemeiner zu Investitionsmaßnahmen konsultiert worden. Die Organisationen sollten früh einbezogen und zu den Strategien, die den Programmen zugrunde liegen, eingehender konsultiert werden.</p> <p>Die Versammlungsteilnehmer bildeten kleine Gruppen mit 2 bis 3 Teilnehmern, um Folgendes zu diskutieren, zu identifizieren und auf Klebezettel zu schreiben: a) Möglichkeiten im Rahmen der EPLR und b) potenzielle Aktivitäten der Netzwerke des ländlichen Raums, um diese Möglichkeiten optimal zu nutzen.</p> <p>Die Klebezettel wurden eingesammelt und ihr Inhalt wird ausführlich im Anhang I behandelt. Es folgt eine Zusammenfassung der wichtigsten Chancen, die für EPLR identifiziert wurden:</p> <ul style="list-style-type: none"> i) Den integrierten Ansatz stärken ii) Zusammenarbeit intensivieren iii) Innovation auslösen iv) Beratungsdienste unterstützen v) Financial Engineering vi) Spezifische Probleme bei der Durchführung in Angriff nehmen <p>Die wesentlichen Vorschläge für Maßnahmen der Netzwerke des ländlichen Raums:</p> <ul style="list-style-type: none"> i) Verbesserung der Vernetzung und des Austauschs ii) Identifizierung und Verbreitung von guten Praktiken iii) Entwicklung von Anleitungen/Leitlinien iv) Organisation von Schulungen, thematischen Arbeitsgruppen und Webinaren <p>Während der Plenardiskussion von einzelnen Teilnehmern angesprochene Eckpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Schwerpunkt sollte nicht nur auf Wettbewerbsfähigkeit gerichtet werden. Eines der zentralen Themen ist die Notwendigkeit, Kleinerzeuger, Kleinstbetriebe usw. wirksam zu unterstützen, sodass sie ihre Lebensgrundlagen verbessern können. Viele Semisubsistenz-Betriebe waren von den Agrarumweltmaßnahmen des letzten
---------------------------	--

	<p>Programmplanungszeitraums ausgeschlossen.</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Vereinfachung stellt nach wie vor eine große Herausforderung dar, insbesondere die Umsetzung von vereinfachten Kostenoptionen (Simplified Cost Options, SCO) und das Verfahren der Pauschalbeträge. Mehrere VB versuchen, einige dieser Aspekte in die Tat umzusetzen, jedoch ohne Gewissheit, wie sie diese verbessern können.• Die Kontinuität zwischen Programmplanungszeiträumen ist entscheidend. Es ist nicht gut, in jedem Zeitraum wieder bei null anzufangen. Dies gilt insbesondere in Bereichen wie der ortsnahen Lebensmittelerzeugung, bei der langfristige Strategien notwendig sind, um Fortschritte zu erzielen.• Maßnahme 16 und die Europäischen Innovationspartnerschaften sind unerlässlich, um das Potenzial von Forschungsorganisationen freizusetzen. Es könnten neue innovative Ideen mit Kleinbetrieben untersucht werden, mit entsprechender Kontaktabahnung, die von den NNLR zu organisieren wäre.• Die Netzwerke leisten einen wesentlichen Beitrag zur Förderung des gemeinsamen Verständnisses von Grundsätzen und Zielen von VB und Interessenvertretern vor Ort sowie für den Vergleich bei der EPLR-Umsetzung (z. B. Vergleich zwischen verschiedenen Maßnahmen/Teilmaßnahmen).
--	---

Möglichkeiten zur Verbesserung der EPLR-Umsetzung durch Netzwerke des ländlichen Raums

11.15 – 12.30

„Gemeinsamer Strategischer Rahmen“ der Netzwerke des ländlichen Raums, Antonella Zona, GD AGRI

Schwerpunkte und Maßnahmen der ENRD-Kontaktstelle, Paul Soto, ENRD-KS

Schwerpunkte und Maßnahmen des ENRD-Evaluierungs-Helpdesk, Hannes Wimmer, Evaluierungs-Helpdesk

Schwerpunkte und Maßnahmen der Servicestelle EIP-AGRI, Pacome Eyenga, Servicestelle EIP-AGRI

Aktualisierung der Bewertungsaktivitäten der Netzwerke des ländlichen Raums, Antonella Zona, GD AGRI

Hinweis: Die Präsentationen können direkt über den angegebenen Link heruntergeladen werden

Antonella Zona (GD AGRI) stellte den gemeinsamen strategischen Rahmen der Netzwerke des ländlichen Raums vor, durch den die Ziele und Maßnahmen beider Netzwerke – EIP-AGRI und ENRD – harmonisiert werden.

Paul Soto (ENRD CP) berichtete über die Schwerpunkte der ENRD-Kontaktstelle für den Zeitraum 2015-2016: Drei Handlungsschwerpunkte im Bereich Kapazitätsaufbau zur Förderung a) einer effektiveren und einfacheren Durchführung von Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum (EPLR); b) von NNLR und Netzwerk-Unterstützungsstellen und c) einer effektiveren Umsetzung von LEADER/CLLD; und zwei Themenschwerpunkte: 1. „Intelligente und wettbewerbsfähige ländliche Gebiete“ und 2. „Ökologisierung der ländlichen Wirtschaft“. Zum Abschluss stellte er den vorläufigen Fahrplan der Maßnahmen bis einschließlich Juli 2016 vor.

Hannes Wimmer (Evaluierungs-Helpdesk) erläuterte, welche Maßnahmen und Ergebnisse der Evaluierungs-Helpdesk plane, um das Gesamtziel einer optimierten Bewertung der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums in der Europäischen Union zu erreichen.

Er erläuterte, wie der Helpdesk den Bedarf der wichtigsten Interessenvertreter und die aufkommenden Hauptthemen, wie die Lösung der Probleme der methodischen Bewertung und die Beweisführung für eine fundierte Bewertung, ermittelt habe. Schließlich stellte er die spezifischen Maßnahmen des Helpdesk vor, die geplant seien, um die sechs Hauptziele zu erreichen, wobei er die Tätigkeitsbereiche hervorhob, in denen Versammlungsmitglieder mitwirken.

Pacome Eyenga (EIP-AGRI) stellte die Schwerpunkte der Servicestelle und die derzeit durchgeführten Maßnahmen vor, einschließlich Fokusgruppen, Workshops, Seminare, Ermittlung bewährter Praktiken und Kommunikationsinstrumente.

Er vermittelte einen Überblick über einige der wichtigen Veranstaltungen von EIP-AGRI bis Anfang 2016. Ferner betonte er, dass mehrere MS spezifische Ergebnisse von EIP-AGRI in ihre Landessprachen übersetzt hatten.

Antonella Zona (GD AGRI) stellte die jüngsten Aktivitäten zur Selbstbewertung der Netzwerke des ländlichen Raums vor, insbesondere ein

	<p>ENRD-Workshop zur Selbstbewertung, und die Diskussionen der letzten Sitzung der Lenkungsgruppe.</p> <p>Die wichtigsten Botschaften betrafen die Notwendigkeit, die (komplexe, von externen Experten durchgeführte) Bewertung klar von der Selbstbewertung zu trennen. Letztere sollte einfach umzusetzen sein (in Bezug auf Indikatoren, Methoden usw.), in den Strategischen Rahmen der Netzwerke des ländlichen Raums integriert werden und darauf abzielen, die Leistungsfähigkeit der Maßnahmen des Netzwerks kontinuierlich zu verbessern.</p>
--	--

<p>Fragen und Antworten</p>	<p>Die Versammlungsteilnehmer sprachen folgende Punkte in Bezug auf die oben aufgeführten Darstellungen an:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es ist wichtig, dass die Maßnahmen der einzelnen Netzwerkstellen die Maßnahmen ergänzen, die von den verschiedenen Netzwerkmitgliedern umgesetzt werden (so wird z. B. das portugiesische NNLR die Ergebnisse der EIP-Fokusgruppen mit nationalen Experten diskutieren, um weitere Maßnahmen zu planen). - Es wird nützlich sein, möglichst viele Verbindungen und Synergien zwischen der Tätigkeit der EIP-AGRI und der ERND-KS (z. B. EIP-Fokusgruppen in thematischen ENRD-Arbeitsgruppen) sowie mit anderen Initiativen (interfraktionelle Arbeitsgruppen des Europäischen Parlaments, Parlamente des ländlichen Raums usw.) herzustellen. - Es könnte von Nutzen sein, in den thematischen ENRD-Arbeitsgruppen bei stichhaltigen Themen eine Perspektive anzuwenden, die über ein Jahr hinausreicht. - Es ist wichtig, sicherzustellen, dass die Informationen und Analysen der EPLR (nach Maßnahmen, Schwerpunktbereichen und Schwerpunkten usw.) die regionalen VB erreichen. - Weitergabe der auf EU-Ebene entwickelten und bekannt gegebenen Informationen (z. B. über Innovation) an die nationale/regionale Ebene. - Die Arbeitserleichterungen müssen sich zudem auf Vereinfachungen aufseiten der Begünstigten konzentrieren. - Es ist notwendig, CLLD/LEADER stärker zu fördern und Unterstützungsinstrumente zu entwickeln (z. B. Nutzung eines elektronischen Systems zur Datenerfassung, das die Vermarktung des LEADER-Programms ermöglicht). - Teilnehmer forderten die Europäische Kommission auf, ein Weißbuch über ländliche Gebiete zu erstellen.
---------------------------------	--

Einführung in die
Workshops am
Nachmittag,
Michael Gregory,
ENRD-KS

Michael Gregory (ENRD-KS) stellte kurz die Tätigkeit der Workshops am Nachmittag zu den drei folgenden Themen vor:

- **Workshop 1:** Netzwerke des ländlichen Raums: Beitrag zu intelligenten und wettbewerbsfähigen ländlichen Gebieten
- **Workshop 2:** Netzwerke des ländlichen Raums: Die „grüne“ Wirtschaft voranbringen
- **Workshop 3:** Schlüsselprobleme bei der EPLR-Umsetzung in Angriff nehmen

Parallele Workshops: Netzwerke des ländlichen Raums aktivieren, um Ergebnisse zu erzielen

Workshop 1: Netzwerke des ländlichen Raums: Beitrag zu intelligenten und wettbewerbsfähigen ländlichen Gebieten	
<p>14.00 – 15.30</p> <p>Workshop 1</p> <p>Weiterentwicklung der Themen, David Lamb, ENRD-KS</p> <p>Kurze Lebensmittelversorgungsketten, Jan-Willem van der Schans, Universität Wageningen</p>	<p><i>Hinweis: Die Präsentationen können direkt über den angegebenen Link heruntergeladen werden</i></p> <p>Die Sitzung des Workshops begann mit einer kurzen Begrüßung und Einführung durch Thomas Bertilsson, COGECA.</p> <p>Es folgten zwei Beiträge, um die Diskussion in Gang zu bringen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • David Lamb, ENRD-KS, vermittelte eine Aufschlüsselung zum weit gefassten Thema „Intelligente und wettbewerbsfähige Gebiete“. • Jan-Willem van der Schans, Universität Wageningen, berichtete über kurze Lebensmittelversorgungsketten, ihren potenziellen Nutzen und Geschäftsmodelle sowie die Erkenntnisse aus einem vor Kurzem erstellten Bericht der EIP-Fokusgruppe zu diesem Thema. <p>Im Anschluss an lebhaftere Diskussionen in der Gruppe über die Definition von „intelligenten und wettbewerbsfähigen ländlichen Gebieten“ wurden folgende zentrale Botschaften und Schwerpunkte identifiziert:</p> <p>Zentrale Botschaften:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Viele ländliche Gebiete sehen sich mit einer Abwärtsspirale konfrontiert, da immer mehr Menschen wegziehen und Leistungen der Daseinsvorsorge reduziert werden. • Unter intelligent und wettbewerbsfähig sind (sollten) lebensfähige und nachhaltige ländliche Gebiete zu verstehen (sein). • Für nachhaltige und lebensfähige ländliche Gebiete sind integrierte territoriale Ansätze notwendig – nicht isolierte Initiativen. • Unternehmerische Initiative ist hier der Schlüssel. Innovation kann im kleinen Maßstab erfolgen und sozial gestaltet werden (z. B. von einer Gemeinschaft erbrachte Dienstleistungen). <p>Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lebensfähige Dörfer/Gebiete (Bevölkerungsrückgang; Dienstleistungen; territoriale Ansätze) (13 Stimmen) • Wissensaustausch (unter anderem zwischen Operationellen Gruppen) (12 Stimmen) • Förderung der unternehmerischen Initiative (6 Stimmen) • Nutzung von Massendaten (Sammeln von Informationen über Märkte, Systeme usw.) (6 Stimmen) • Breitband-Internet-Zugang in ländlichen Gebieten (5 Stimmen) • Mehrwert für Produkte und Lieferketten (5 Stimmen) <p>Siehe Anhang II für weitere Einzelheiten über die Diskussionen des</p>

Workshops.

Workshop 2: Netzwerke des ländlichen Raums: Die „grüne“ Wirtschaft voranbringen

14.00 – 15.30

Workshop 2

Die „grüne“ Wirtschaft

voranbringen, Paul Soto, ENRD-KS

Einführung und Überblick über den Sachstand der Programmplanung

Clunie Keenleyside, IEEP

Förderung der „grünen“ Wirtschaft im ländlichen Raum

Hilkka Vihinen, Institut für Natürliche Ressourcen, Finnland

Fallstudie

Bioenergie, Teemu Hauhia, Agentur für ländliche Angelegenheiten, Finnland

Vielfalt feiern, Jan Hartholt, Netzwerk-Unterstützungsstelle, Niederlande

Hinweis: Die Präsentationen können direkt über den angegebenen Link heruntergeladen werden

Die Sitzung des Workshops begann mit einer kurzen Begrüßung und Einführung durch **Paul Soto (ENRD-KS)**

Es folgten vier Beiträge, um die Diskussion in Gang zu bringen:

- **Clunie Keenleyside, Institut für Europäische Umweltpolitik (IEEP)**, vermittelte einen Überblick, was „Grüne Wirtschaft“ bedeutet und welcher Beitrag von den EPLR zu ihrer Verwirklichung ausgehen kann.
- **Hilkka Vihinen, Institut für Natürliche Ressourcen, Finnland**, stellte ein praktisches Beispiel für die Förderung der grünen Wirtschaft vor.
- **Teemu Hauhia, Agentur für ländliche Angelegenheiten, Finnland**, stellte ein Beispiel für die Nutzung von Holzressourcen zur Erzeugung von Bioenergie vor.
- **Jan Hartholt, Netzwerk-Unterstützungsstelle, Niederlande**, stellte ein Gemeinschaftsprojekt für die Zukunftssicherung der lokalen Kulturlandschaft vor.

Nach der Diskussion in zwei Gruppen identifizierten die Teilnehmer folgende zentrale Botschaften und Schwerpunkte:

Zentrale Botschaften:

- Lokale Ressourcen mobilisieren, um Personen vor Ort einzubeziehen und ihre Begeisterung zu wecken.
- Aufzeigen, dass es sich nicht um eine Utopie handelt! Es geschieht tatsächlich!
- Der soziale Prozess fördert die Bewegung.
- EPLR identifizieren, die die grüne Wirtschaft nachdrücklich unterstützen.
- Verbindungen mit der grünen Wirtschaft und Möglichkeiten der EPLR aufzeigen

Schwerpunkte:

- EPLR und Maßnahmen identifizieren und sie als Grundlage für die Arbeit nutzen
- Instrumente, Leitfäden, Beispiele für den Umgang mit dem Themenbereich „Grüne Wirtschaft“, u. a. Methode von Hilkka Vihinen

Siehe Anhang III für weitere Einzelheiten über die Diskussionen des Workshops.

Workshop 3: Schlüsselprobleme bei der EPLR-Umsetzung in Angriff nehmen

14.00 – 15.30

Workshop 3:

[Schlüsselprobleme bei der EPLR-Umsetzung in Angriff nehmen](#),

Doris Marquardt & Ursula Budzich-Tabor, ENRD-KS

[Kriterien für die Auswahl von EPLR-Projekten](#),

Stefan Østergard Jensen, Verwaltungsbehörde, Dänemark

[Anleitungen entwickeln/nutzen](#),

Wolfgang Löhe, Verwaltungsbehörde, Deutschland

[LEADER als Instrument, um auf Kleinerzeuger zuzugehen](#),

Nancy Samargiu, NNLR, Rumänien

Hinweis: Die Präsentationen können direkt über den angegebenen Link heruntergeladen werden

Die Sitzung des Workshops begann mit einer kurzen Begrüßung und Einführung durch **Mike Gregory (ENRD-KS)**

Es folgten vier Beiträge, um die Diskussion in Gang zu bringen:

- **Doris Marquardt und Ursula Budzich-Tabor, ENRD-KS**, stellten geplante Maßnahmen der ENRD-KS im Zusammenhang mit dem Thema vor.
- **Stefan Østergard Jensen, Verwaltungsbehörde, Dänemark**, stellte beispielhafte Verfahren zur Definition und Verbreitung von Kriterien für die Projektauswahl vor.
- **Wolfgang Löhe, Verwaltungsbehörde, Deutschland**, stellte den deutschen Ansatz zur Vorbereitung einer Anleitung für OG der EIP und Rahmenregelung nach LEADER vor.
- **Nancy Samargiu, NNLR, Rumänien**, erläuterte, wie LAG Kleinerzeuger beim Zugang zu EU-Fonds unterstützen können.

Die Teilnehmer verteilten sich auf drei Gruppen, die jeweils eines der dargestellten Beispiele diskutierten und untersuchten, was unternommen werden kann, um ähnliche Probleme wie jene im Beispiel in Angriff zu nehmen. Es wurden folgende zentrale Botschaften und Schwerpunkte ermittelt:

Zentrale Botschaften:

- In jeder Untergruppe wurden mehrere bereits vorhandene oder von den Mitgliedstaaten geplante Praktiken identifiziert, die sinnvollerweise weiterverfolgt werden könnten.
- Die Liste der 14 zuvor von der ENRD-KS identifizierten Themen ist weiterhin gültig.
- Notwendigkeit, die EPLR-Umsetzung, einschließlich der Nutzung von vereinfachten Kostenoptionen (Simplified Cost Options, SCO), zu vereinfachen.
- Es ist wichtig, dass die Netzwerke des ländlichen Raums alle relevanten Akteure einbeziehen und insbesondere eine Verbindung zwischen den Akteuren vor Ort und der Kommission herstellen und ihr die lokalen Bedürfnisse vermitteln.
- Notwendigkeit zur wechselseitigen Kommunikation durch Verwendung einer leicht verständlichen Sprache.
- Es ist wichtig, das Partnerschaftsprinzip auf Mitgliedstaatsebene anzuwenden, wobei die Zusammensetzung des Begleitausschusses sehr unterschiedlich sein kann.

Schwerpunkte:

- Vereinfachung – Finanzmanagement
- Vereinfachte Kostenoptionen (Simplified Cost Options, SCO)
- Fokus auf Individuelle Maßnahmen, insbesondere Maßnahme 16

Zusammenarbeit

- Verwendung von Auswahlkriterien / Gestaltung der Auswahlverfahren

Siehe Anhang IV für weitere Einzelheiten über die Diskussionen des Workshops.

Abschlussplenum

Informationspunkte	
<p>16.00 – 16.10</p> <p>Europäisches Manifest des ländlichen Raums, Michael Dower, Europäisches Parlament des ländlichen Raums</p>	<p>Professor Michael Dower von PREPARE, der auch im Namen der European Rural Community Alliance und von ELARD Stellung nahm – gab zu Bericht, dass die zweite Sitzung des Europäischen Parlaments des ländlichen Raums Anfang November in Schärding (Österreich) stattgefunden hat. Sie wurde von 240 Delegierten aus 24 Mitgliedstaaten und 10 Nicht-EU-Ländern, einschließlich NRO, Interessenvertretern des ländlichen Raums, NNLR, Ministerien usw. besucht.</p> <p>Wie Michael Dower betonte, konzentrierte sich die europäische Veranstaltung auf die Erkenntnisse aus einer Reihe von 36 nationalen Kampagnen, die mit dem Ziel durchgeführt wurden, Ideen von Menschen, die im ländlichen Raum leben, zu sammeln. Diese Ideen wurden in einem 100 Seiten umfassenden Bericht mit dem Titel „Ganz Europa soll leben!“ wiedergegeben.</p> <p>Nach einer ausführlichen Debatte verabschiedete das Parlament ein sechsstufiges Europäisches Manifest des ländlichen Raums. Bei 30 Schlüsselthemen zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten besteht Handlungsbedarf. Insbesondere ein territorialer, auf Partnerschaft basierender Ansatz für ländliche Entwicklung wird empfohlen.</p> <p>Michael Dower erläuterte, dass das Manifest die Grundlage für die andauernden Kampagnen zur Förderung des Fortschritts bilden werde, wobei die Bedürfnisse der ländlichen Gebiete angesprochen und Versammlungsmitglieder zur Mitwirkung an diesem Prozess ermuntert werden sollten.</p>
Schwerpunkte für 2016	
<p>16.10 – 16.30</p> <p>Feedback von Workshops, Berichterstatte der Workshops</p> <p>Siehe obige Zusammenfassungen der Workshops und Anhänge II, III und IV für umfassende Berichte der</p>	<p>Die wichtigsten Ergebnisse der Workshops (wie in den oben angeführten Zusammenfassungen der Workshops und ausführlicher in den Anhängen zu diesem Bericht dargelegt) wurden dem Plenum von den Berichterstatte der Workshops dargestellt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Workshop 1, „Netzwerke des ländlichen Raums: Beitrag zu intelligenten und wettbewerbsfähigen ländlichen Gebieten“, Thomas Bertilsson, COGECA • Workshop 2, „Netzwerke des ländlichen Raums: Die grüne Wirtschaft voranbringen“, Jan Hartholt, Netzwerk-Unterstützungsstelle, Niederlande (Regiebureau POP) • Workshop 3, „Netzwerke des ländlichen Raums: Schlüsselprobleme

Workshops

bei der EPLR-Umsetzung in Angriff nehmen“, Stefan Østergård
Jensen, Verwaltungsbehörde, Dänemark

16.30 – 17.00

Diskussion über die
Schwerpunkte der
Netzwerke des
ländlichen Raums
und Maßnahmen
2016

Die wichtigsten Botschaften der Versammlung zur zukünftigen Tätigkeit der Netzwerke des ländlichen Raums wurden von den Leitern der drei europäischen Netzwerk-Unterstützungsstellen aufgegriffen: Paul Soto - ENRD-Kontaktstelle; Hannes Wimmer - Evaluierungs-Helpdesk; und Pacôme Elounga Eyegena – Servicestelle EIP-AGRI.

Zusammenfassung der wichtigsten Wortmeldungen:

- Die Versammlung birgt das Potenzial, eine unglaublich mächtige Organisation zu sein, und das Netzwerk wird überlegen müssen, wie dies optimal genutzt werden kann und wie das ganze Potenzial für alle seine Teilnehmer erschlossen werden kann.
- Nach dem gemeinsamen Verständnis der Versammlung sind keine neuen Themenpunkte notwendig, sondern es sind vielmehr Überlegungen anzustellen, wie die derzeitigen Themenpunkte effizienter umgesetzt werden können und die diesbezügliche Arbeit vor Ort praxisnäher gestaltet werden kann. Die Grundlage dafür ist eine genauere Kenntnis der Bedürfnisse von LAG, NNLR, VB usw.
- Die wechselseitige Kommunikation zwischen den Netzwerken und der nationalen Ebene ist von entscheidender Bedeutung für die Effektivität der Netzwerke. Es wurde daran erinnert, dass die Funktion der Netzwerke auch davon abhängig ist, dass ihre Mitglieder aktiv Informationen und Kenntnisse austauschen.
- Die Notwendigkeit, auf den menschlichen Faktor wieder mehr Wert zu legen, wurde hervorgehoben. Die Netzwerke sollten darin weiter investieren, da die EPLR eine Reihe von „weichen Maßnahmen“ anbieten, die auf intelligente Weise genutzt werden können, etwa Zusammenarbeit, LEADER, Schulungen, Innovation, Beratungsdienste usw.
- Im Zusammenhang mit der Bewertung wurde ein breites Spektrum möglicher Themen für die zukünftige Arbeit bei der Umsetzung der Politik aufgezeigt. Mögliche Fragen sind zum Beispiel, wie Wissensaustausch, Kommunikationstätigkeiten, Finanzinstrumente, TNZ usw. effektiv bewertet werden können.

Nächste Schritte und Abschluss

17.00 – 17.30

[Geplante
Veranstaltungen
von Netzwerken für
den ländlichen
Raum \(NLR\),](#)

Matthias
Langemeyer, GD
AGRI

[Schlussbemerkungen](#)
Aldo Longo,
Direktor, Direktion
H, GD AGRI

Hinweis: Die Präsentationen können direkt über den angegebenen Link heruntergeladen werden

Matthias Langemeyer (GD AGRI) stellte einige der herausragenden Ereignisse im Kalender der EU-Netzwerke des ländlichen Raums für 2016 vor. Dazu gehörten bestätigte Termine für einige Sitzungen von Untergruppen der Versammlung und die nächste Sitzung des Lenkungsausschusses sowie vorläufige Termine für zukünftige Sitzungen des Lenkungsausschusses und die nächste Versammlung.

Direktor Aldo Longo (GD AGRI) hielt die Schlussrede der Versammlung. Er hob insbesondere folgende Elemente hervor:

- Die Netzwerke können durch ihre Tätigkeit einen entscheidenden Beitrag zur effektiven Durchführung der vor kurzem angenommenen EPLR leisten.
- Die aktive Mitwirkung an den Vernetzungsmaßnahmen ist die beste Garantie, die Verbesserung der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums sicherzustellen und letztendlich die bestmöglichen Ergebnisse für die ländlichen Gebiete zu erzielen.
- Die Ergebnisse dieser Sitzung in Bezug auf die Frage, inwieweit die Bedürfnisse der verschiedenen Interessenvertreter in den EPLR berücksichtigt wurden, fließen in die Arbeit der GD zur Bestandsaufnahme und Analyse des Programmplanungsprozesses ein. Der Gedankenaustausch über dieses Thema wird auf der nächsten EPLR-Konferenz, die Anfang 2016 stattfinden soll, fortgeführt.
- Für die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums ist es entscheidend, die ordnungsgemäße Verwaltung der Mittel und ihren konkreten Nutzen für die ländlichen Gebiete belegen zu können. Zu diesem Zweck knüpft die strategische Programmplanung die Mittelzuweisung an genau definierte Ziele und leistungsbezogene Meilensteine. Dieser Prozess führt zu greifbaren Ergebnissen für Landwirte, Umwelt und Gesellschaft.
- Als strategisches Lenkungsgremium der Netzwerke des ländlichen Raums hat die Versammlung großes Potenzial, Lösungen anzubieten, um die wichtigsten Engpässe zu beseitigen, denen Interessenvertreter bei der Umsetzung der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums begegnen. Im Jahr 2016 werden die aus der Versammlung hervorgehenden Ideen unter der Aufsicht des Lenkungsausschusses in konkrete Maßnahmen übertragen.
- Die Netzwerke können ein Knotenpunkt für den Austausch von Erfahrungen und bewährten Praktiken zwischen den nationalen Ebenen untereinander und mit der EU-Ebene werden, zum Beispiel zu Fragen

wie die Freisetzung des Potenzials bei der Nutzung der Finanzinstrumente oder die Bewältigung von Herausforderungen wie Migration und Flüchtlingskrise.

Anhang I – Plenum am Vormittag: Das Potenzial der EPLR freisetzen

Die Versammlungsteilnehmer versammelten sich in kleinen Gruppen mit 2 bis 3 Teilnehmern, um Folgendes zu diskutieren, zu identifizieren und auf Klebezettel zu schreiben: a) Möglichkeiten im Rahmen der EPLR und b) potenzielle Aktivitäten der Netzwerke des ländlichen Raums, um diese Möglichkeiten optimal zu nutzen.

Anschließend an diese Aufgabe wurden 33 Stapel Klebezettel eingesammelt. Nachfolgend werden die erhaltenen Antworten ausführlich dargestellt, die auf Seite 6 des oben befindlichen Hauptberichts zusammengefasst wurden (zu beachten ist, dass die Einteilung in Themenbereiche nur annähernd erfolgt ist – manche Themenbereiche sind für mehr als einen Bereich zutreffend):

Möglichkeiten des EPLR

i) Den integrierten Ansatz stärken

- Alle Interessenvertreter ansprechen (unter anderem Frauen, Jugendliche, Migranten, KMU, Kleinerzeuger, Junglandwirte)
- Allgemeinere Umsetzung von CLLD
- (Vereinfachung des) Multifonds-Ansatzes
- Vertiefung der Verbindungen zwischen Landwirtschaft und anderen Sektoren
- Verbesserung von Agrarumweltmaßnahmen
- Fokus auf 6 regionale Entwicklungsschwerpunkte
- Angemessene Berücksichtigung von sozialen Problemen, z. B. Flüchtlingskrise
- Förderung von Diversifizierung

ii) Zusammenarbeit intensivieren

- Das Potenzial der Maßnahme 16 nutzen
- TNZ
- Zusammenarbeit zwischen Verwaltungsbehörden und Zahlstellen
- Bildung von Cluster, z. B. von KMU-Aktivitäten
- Verbindung von LAG und OG der EIP

iii) Innovation auslösen

- Verbindungen zwischen Wissenschaftlern und anderen Akteuren, insbesondere Landwirten, stärken
- Verknüpfungen mit Horizon 2020 stärken
- KMU und Landwirte aktivieren
- Kontakte zur Bildung von OG anbahnen

iv) Beratungsdienste unterstützen

- Kurze Lieferketten/Wertschöpfungsketten
- Erleichterung des Marktzugangs
- Hochwertige Projekte
- Wachstum und Grüne Wirtschaft in ländlichen Gebieten
- Den „Eindruck von Komplexität der EPLR“ verringern

v) Financial Engineering

- Finanzinstrumente (FI)
- Risikomanagement
- Zugang zur Kofinanzierung
- EPLR, um öffentliche und private Ressourcen zu nutzen

vi) Spezifische Probleme bei der Durchführung in Angriff nehmen

- Mitwirkung von Interessenvertretern/Partnern
- Durchführungsprobleme von EPLR bewältigen
- Den Begleitausschuss stärker einbinden
- Vereinfachung
- Einführung von SCO
- Kontinuität insbesondere im Kontext von LEADER sicherstellen

Aktivitäten von Netzwerken des ländlichen Raums

i) Verbesserung der Vernetzung und des Austauschs

Dies ist besonders wertvoll, um die Vernetzung zu verbessern und den Informations- und Erfahrungsaustausch zu intensivieren. Von den Teilnehmern hervorgehobene spezifische Themen oder Ansätze für diese Arbeit:

- In den verschiedenen MS angewandte Durchführungsansätze
- Informeller Erfahrungsaustausch zwischen MS
- Thematischer Austausch zwischen interessierten NNLR ohne Einschaltung der EU-Ebene
- Verstärkter Austausch von Informationen/Zahlen und Grundsatzdokumenten zwischen MS
- Vorbereitung von Artikeln zur Weiterverbreitung durch NNRL
- Stärkere Einbeziehung von „früheren“ Netzwerken in die Entwicklung von Instrumenten
- Unterschiede bei der Durchführung zwischen Finanzierungszeiträumen beachten
- Praktische Instrumente, um die Partnersuche bei verschiedenen Maßnahmen zu unterstützen
- Projektbesuche
- Eine gute Koordinierung und Kohärenz zwischen den ENRD-KS und der EIP-Servicestelle erzielen
- Kommunikationsergebnisse teilen – z. B. Videos und Ansätze, um auf Landwirte in „ihrer Sprache“ zuzugehen

ii) Identifizierung und Verbreitung von guten Praktiken

Als spezifischere Form des Erfahrungsaustauschs sollten die Netzwerke des ländlichen Raums bei der Identifizierung und Verbreitung guter Praktiken helfen. Von den Teilnehmern hervorgehobene Schwerpunktthemen für diese Arbeit:

- Vereinfachte Kostenoptionen (Simplified Cost Options, SCO)
- Vereinfachung
- Finanzinstrumente (FI)
- Risikomanagement
- Nutzung von spezifischen Maßnahmen
- Umsetzung von Beratungsdiensten

iii) Entwicklung von Anleitungen / Leitlinien

Netzwerke des ländlichen Raums können am Vergleich und der Zusammenstellung von Informationen für spezifische Anleitungen oder Leitlinien in technischen Bereichen, die von Interesse sind, mitwirken. Folgende Themenbereiche für Anleitungen wurden vorgeschlagen:

- Zugang zu Finanzierung und FI
- Risikomanagement
- Präzisionslandwirtschaft
- Intelligente Technologien
- „Gold Plating“ vermeiden

iv) Organisation von Schulungen, thematischen Arbeitsgruppen und Webinaren

- Förderung von Kreativität und Innovation
- Geschäftsmodelle
- Marketing
- Diversifizierung
- Integrierte Entwicklung
- Auf die spezifischen Bedürfnisse der Interessenvertreter, z. B. LAG, Kleinerzeuger, Kleinstbetriebe, eingehen
- Kommunikation von Wissenschaftlern an andere Interessengruppen
- Schulung in Beratungsdiensten, um die Kommunikation besser auf die Zielgruppen abzustimmen

Anhang II – Workshop 1: Netzwerke des ländlichen Raums: Beitrag zu intelligenten und wettbewerbsfähigen ländlichen Gebieten

Ziel des Workshops: Schwerpunktmaßnahmen der Netzwerke für den ländlichen Raum (NLR) 2016 identifizieren: vorzugsweise, jedoch nicht ausschließlich, auf laufende Aktivitäten aufbauen

Methode: Es wird ein Einblick in drei Themenbereiche der intelligenten und wettbewerbsfähigen ländlichen Gebiete – intelligente Landwirtschaft, intelligente Lieferketten und intelligente Dörfer – und die NLR und durch EPLR verfügbaren Instrumente und Optionen gewährt.

Die Sichtweise der Teilnehmer wurde anhand von zwei Wortmeldungen erläutert. Thomas Bertilsson von Copa-Cogeca stellt seine Sicht der Möglichkeiten für Genossenschaften und Erzeugergruppen dar, während Jan-Willem van der Schans von der Universität Wageningen einige der Möglichkeiten darlegte, die sich durch die EIP-Fokusgruppe zu kurzfristigen Lieferketten ergeben.

Die Diskussion zum Thema bezog sich zum Teil auf den ursprünglichen Titel; manche Teilnehmer wünschten sich, die Lebensfähigkeit von ländlichen Gebieten in die Gesamthematik einzubinden, wobei die territoriale Entwicklung ihrer Ansicht nach ein zentrales Element der Umsetzung sein sollte. Es folgte eine gelenkte Diskussion im Sitzungsraum über die Schwerpunktthemen, wobei für jedes Thema 15 Minuten mit anschließender Abstimmung vorgesehen wurden.

Zentrale Botschaften des Workshops:

- Viele ländliche Gebiete sehen sich mit einer Abwärtsspirale konfrontiert, da immer mehr Menschen wegziehen und Leistungen der Daseinsvorsorge reduziert werden.
- Unter intelligent und wettbewerbsfähig sind (sollten) lebensfähige und nachhaltige ländliche Gebiete zu verstehen (sein).
- Für nachhaltige und lebensfähige ländliche Gebiete sind integrierte territoriale Ansätze notwendig – nicht isolierte Initiativen.
- Unternehmerische Initiative ist hier der Schlüssel. Innovation kann im kleinen Maßstab erfolgen und sozial gestaltet werden (z. B. von einer Gemeinschaft erbrachte Dienstleistungen).

Identifizierte Schwerpunkte:

- Lebensfähige Dörfer/Gebiete (Bevölkerungsrückgang; Dienstleistungen; territoriale Ansätze) (13 Stimmen)
- Wissensaustausch (unter anderem zwischen Operationellen Gruppen) (12 Stimmen)
- Förderung der unternehmerischen Initiative (6 Stimmen)
- Nutzung von Massendaten (Sammeln von Informationen über Märkte, Systeme usw.) (6 Stimmen)
- Breitband-Internet-Zugang in ländlichen Gebieten (5 Stimmen)
- Mehrwert für Produkte und Lieferketten (5 Stimmen)

Anhang III – Workshop 2: Netzwerke des ländlichen Raums: Die „Grüne“ Wirtschaft voranbringen

Ziel des Workshops: Spezifische Themen/Aktionen, gute Praktiken oder Vorschläge für Vernetzungsinstrumente und Maßnahmen identifizieren, durch die die Netzwerke am besten dazu beitragen können, die Ergebnisse der EPLR bei der Förderung der Grünen Wirtschaft in ländlichen Gebieten zu verbessern

Methode: Paul Soto (ENRD-KS) führte in die Sitzung des Workshops ein und erläuterte das Verfahren sowie die wesentlichen Ergebnisse, die zu erreichen sind.

Nach den einleitenden Bemerkungen stellten vier Referenten verschiedene Perspektiven zur Unterstützung der Umstellung auf eine Grüne Wirtschaft vor, um den Rahmen für die Diskussion des Workshops festzulegen.

- ✓ Einleitung und Überblick über den Sachstand der Programmplanung – Clunie Keenleyside vom Institut für Europäische Umweltpolitik vermittelt einen Überblick über die Definition der Grünen Wirtschaft und ihre zentralen Bestandteile. Clunie Keenleyside unterstrich die Bedeutung der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums als Instrument, das diese Transformation ermöglicht, und gibt Erläuterungen zur Programmplanung im Hinblick auf die Unterstützung dieses Schwerpunkts.
- ✓ Förderung der Grünen Wirtschaft im ländlichen Raum – Vorschläge für Umstellungsmaßnahmen – Hilka Vihinen vom Institut für Natürliche Ressourcen (Finnland) stellte ein konkretes Beispiel für die verschiedenen Schritte vor, durch die die grüne Wirtschaft verwirklicht werden kann, und die sozialen Prozesse, die für diese Umstellung notwendig sind.
- ✓ Fallstudie Bioenergie – Teemu Hauhia von der Agentur für ländliche Angelegenheiten (Finnland) erläuterte anhand eines Beispiels, wie lokale Ressourcen (Holz) in Finnland zur Erzeugung von Bioenergie genutzt werden – eine praktische Methode zur Entwicklung einer grünen Wirtschaft.
- ✓ Vielfalt feiern: Auf dem Weg zur „grünen“ Wirtschaft – Jan Hartholt von der Netzwerk-Unterstützungsstelle (Niederlande) stellte ein Beispiel für ein Gemeinschaftsprojekt vor, das entwickelt wurde, um die Zukunft der Kulturlandschaft in Friesland im nördlichen Teil der Niederlande zu sichern.

Nach den Wortmeldungen diskutierten die Teilnehmer in zwei Gruppen, wie die Netzwerke vorangehen sollen, um die Effektivität der EPLR bei der Unterstützung des Übergangs auf eine grüne Wirtschaft zu steigern. Zusammenfassung der wichtigsten Wortmeldungen:

- Die Teilnehmer betonten, dass die Arbeit der Thematischen Gruppe des ENRD im Bereich ökologische (grüne) Wirtschaft eng mit der Tätigkeit der anderen thematischen Gruppe des ENRD zu Intelligenzen und Wettbewerbsfähigen ländlichen Gebieten verbunden sei. Es solle sichergestellt werden, dass es diese Verbindungen zwischen den beiden Thematischen Gruppen gebe, und es solle berücksichtigt werden, dass, wenn über die grüne Wirtschaft gesprochen werde, Nachhaltigkeit, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit, die unter den Schwerpunkt 2 fallen, ebenfalls relevant seien.
- Die EPLR können die grüne Wirtschaft auf verschiedenen Wegen fördern. Alle EPLR-Maßnahmen seien stichhaltig, ein Beitrag könne aber auch von anderen Programmen und laufenden

Aktivitäten parallel zur Politik für die Entwicklung des ländlichen Raums ausgehen. Deshalb sei es wichtig, nach Möglichkeiten zu suchen, um diese Verknüpfungen aufzuzeigen.

- Die Vernetzung spielt eine grundlegende Rolle bei der Förderung der grünen Wirtschaft. Durch Vernetzung sollen alle Akteure auf unterschiedlichen Ebenen von der lokalen Ebene bis zu den Entscheidungsträgern zusammengebracht werden und einen Prozess des Nachdenkens über Veränderungen in Gang zu setzen.

- Der soziale Prozess wurde im Allgemeinen als Schlüsselfaktor betrachtet, um den Übergang zu einer grünen Wirtschaft zu fördern. Die lokalen Akteure sollen an den Maßnahmen festhalten, die ihres Erachtens am besten für ihren lokalen Kontext geeignet sind und dann die EPLR-Finanzierung zur Umsetzung dieser Maßnahmen nutzen. Zunächst ist es jedoch wichtig, die Beteiligten vor Ort für eine Mitwirkung zu gewinnen und ihr Engagement für ein gemeinsames Ziel sicherzustellen. Dabei können LAG eine entscheidende Rolle spielen, um das Bewusstsein für Fragen der „grünen Wirtschaft“ zu fördern.

Zentrale Botschaften des Workshops

- Es ist wichtig, die Schritte für einen Übergang in verschiedenen Kontexten zu identifizieren.
- Der Prozess muss (als ersten Schritt) Folgendes beinhalten: lokale Ressourcen mobilisieren, Leute beteiligen und sie für das Anliegen begeistern, grüne Gewohnheiten, Bewusstsein und Bedarf fördern.
- Es ist (dann) notwendig, die Möglichkeiten für (grüne) Wertschöpfungsketten auf lokaler Ebene zu identifizieren.
- Logistik und Integration der Lieferketten sind entscheidend.
- Neue Ansätze in der Problemlösung und technische Innovationen sind entlang der gesamten Lieferkette notwendig.
- Wir brauchen gute Beispiele aus der Praxis, die belegen, dass dies geschieht, wie dies geschieht und warum es sich nicht um eine Utopie handelt.
- Dies könnte die Grundlage für einen Toolkit für (lokale) grüne LAG-Strategien sein
- Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums können dazu beitragen, die Voraussetzungen zu schaffen, die dies ermöglichen. Es ist wichtig, Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums, die eine starke politische Unterstützung für die grüne Wirtschaft aufweisen, zu identifizieren und zu analysieren.
- Viele Schwerpunktgebiete und -themen können zum Erreichen dieses Ziels beitragen – nicht nur diejenigen, die sich ausdrücklich auf die Umwelt beziehen.

Identifizierte Schwerpunkte:

- EPLR und Maßnahmen identifizieren und sie als Grundlage für die Arbeit nutzen
- Instrumente, Leitfäden, Beispiele für den Umgang mit dem Themenbereich „Grüne Wirtschaft“, u. a. Methode von Hilka Vihinen, entwickeln. Zusätzlich zu den angeführten Beispielen nannten die Teilnehmer weitere Fallstudien, die näher zu untersuchen sind:
 - „Innovationscamps“ in Finnland
 - „Grüne Deals“ in den Niederlanden
 - Die Beispiele, die im EIP-AGRI-Workshop „Aufbau neuer Biomasse-Lieferketten für die biobasierte Wirtschaft“ angeführt wurden

Anhang IV – Workshop 3: Schlüsselprobleme bei der EPLR-Umsetzung in Angriff nehmen

Ziel des Workshops: Schwerpunktmaßnahmen der Netzwerke für den ländlichen Raum (NLR) 2016 identifizieren: vorzugsweise, jedoch nicht ausschließlich, auf laufende Aktivitäten aufbauen, die erforderlichenfalls anzupassen sind.

Methode: Die Sitzung des Workshops begann mit einer kurzen Begrüßung und Einführung durch Mike Gregory (ENRD-KS) und einer Darstellung der ENRD-Maßnahmen, die geplant sind, um die Programmdurchführung effektiver und einfacher zu gestalten, durch Doris Marquardt und Urszula Budzich-Tabor (ENRD-KS). Die Teilnehmer wurden aufgefordert, über ihre Relevanz und Priorität nachzudenken und die Themenliste zu ergänzen, falls dies als notwendig erachtet wird.

Anschließend wurden drei Beispiele für Methoden und Praktiken der Mitgliedstaaten dargestellt, mit denen die EPLR-Durchführung verbessert werden kann. Nach diesen Darstellungen verteilten sich die Teilnehmer auf drei Gruppen, die jeweils eines der dargestellten Themen diskutierten und näher untersuchten, was von Netzwerken des ländlichen Raums (auf nationaler und EU-Ebene) bereits getan wird oder unternommen werden kann.

Schließlich tauschten die Teilnehmer des Workshops die Ergebnisse der Diskussionen der kleinen Gruppe aus und einigten sich auf einige gemeinsame wesentliche Erkenntnisse.

Diskussionen in kleinen Gruppen nach Unterthemen:

(1) Diskussion über die Darstellung der EPLR-Ergebnisse

Einleitende Darstellung an den ganzen Workshop: Stefan Østergard Jensen, Verwaltungsbehörde, Dänemark, erläuterte das dänische Verfahren zur Festlegung der Auswahlkriterien für M01 und M16 und ihre Verbreitung an die Begünstigten.

Die Diskussionen konzentrierten sich auf die Aufgabe der Verwaltungsbehörde, die **Auswahlkriterien der Maßnahmen** in den EPLR festzulegen. Diese Aufgabe ist schwierig, da Kriterien zu verwenden sind, durch die Projekte anhand des Erreichens der Maßnahmenziele bewertet werden, ohne dadurch die Nutzung der Maßnahme oder innovativen Projekte zu stark einzuschränken. Die Verwaltungsbehörden (VB) hatten den Eindruck, dass der EPLR-Planungsprozess nicht genügend Zeit lassen würde, die geeigneten Kriterien zu prüfen und festzulegen.

Die Teilnehmer betonten, dass die MS über ganz unterschiedliche Konsultationsverfahren für die Festlegung der Auswahlkriterien verfügten: Dieser Prozess erfordere die Mitwirkung des Begleitausschusses, der je nach MS unterschiedlich zusammengesetzt sei und in besonders vielen Fällen die NNRL nicht einbeziehe.

Teilnehmer aus Schottland berichteten, dass ein wissenschaftliches Gremium außerhalb der VB hinzugezogen worden sei, um sowohl Ziel- als auch Auswahlkriterien für das schottische EPLR festzulegen. In Wallonien wurde durch Auswahlkriterien versucht, auf den Erfahrungen – einschließlich der Art der Begünstigten und Projekte – mit ähnlichen Maßnahmen wie im vorangegangenen Programmplanungszeitraum aufzubauen.

Netzwerke des ländlichen Raums könnten die VB unterstützen durch:

- Verbreitung von Informationen über die Festlegung der Auswahlkriterien und -verfahren (z. B. offene Ausschreibungen), die funktionieren und für welche Maßnahmen dies der Fall ist – einschließlich „guter“ und „schlechter Beispiele“
- Einrichtung von Arbeitsgruppen auf EU-Ebene, die in der Lage sind, Vorschläge auszuarbeiten.
- Förderung der Entwicklung einer Website als One-Stop-Shop, auf der die Suche nach Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen für Maßnahmen nach Art der Begünstigten gefiltert werden kann.

(2) Diskussion über die Entwicklung/Nutzung von Leitfäden

Einleitende Darstellung an den ganzen Workshop: - Wolfgang Löhe, Verwaltungsbehörde, Deutschland, nennt 2 Beispiele: Wie der deutsche Leitfaden für die Operationellen Gruppen (OG) der EIP zustande kam; und die laufende Arbeit an der Entwicklung eines Leitfadens für Rahmenregelungen von LEADER auf EU-Ebene.

Handbuch für Operationelle Gruppen der EIP

Das Handbuch wurde anscheinend hoch geschätzt. Weitere Diskussionen kamen zu dem Ergebnis, dass anscheinend zwei Arten von Leitfäden für die Umsetzung von OG benötigt werden: ein technisches Handbuch für Projektleiter, Zahlstellen und Verwaltungsbehörden; und eine ansprechend gestaltete Broschüre für (potenzielle) Begünstigte/Partner.

Ferner wurde überlegt, dass neben Vertretern der GD AGRI und Begünstigten auch andere Interessenvertreter erreicht/in die Diskussionen einbezogen werden sollten, um Probleme in Verbindung mit der Einrichtung und dem Betrieb von OG in Angriff zu nehmen, wie Horizon 2020 und Evaluierungsexperten.

Ideen für eine gemeinsame Entwicklung des Handbuchs mit dem Ziel, die in den einzelnen MS gewonnenen Erfahrungen zu berücksichtigen und das Handbuch ins Englische zu übersetzen, fanden in der Gruppe Zustimmung. Teilnehmer aus den Niederlanden und Finnland teilten mit, dass sie ebenfalls an einem Leitfaden für OG arbeiteten oder dies planten. Die Teilnehmer aus DE, NL und FI versprachen, diese Initiative voranzubringen.

Übergeordnete Projekte im Rahmen von LEADER

Viele Teilnehmer, darunter vor allem VB und Vertreter von LAG, zeigten sich an den von den VB in Deutschland, Luxemburg und Österreich geplanten Initiativen interessiert. Darunter befanden sich LAG aus Portugal und Slowenien.

Die VB aus Finnland und England bekundeten ebenfalls ihr Interesse an der Erfahrung, die im Zusammenhang mit einer vergleichbaren Arbeit präsentiert worden sei, die sie derzeit in Bezug auf SCO unternehmen.



Es wurde allgemein vereinbart, dass die Anwendung der jeweiligen EU-Verordnung durch die Kommission, die Rechnungsprüfer und die VB geklärt und vermittelt werden müsse. Es wurden weitere Beispiele für die praktische Anwendung übergeordneter Projekte gefordert.

(3) Diskussion über LEADER als Instrument, um auf Kleinerzeuger zuzugehen

Einleitende Darstellung an den ganzen Workshop: Nancy Samargiu, NNLR, Rumänien, erläuterte, wie Lokale Aktionsgruppen von LEADER genutzt werden können, um Informationen zu verbreiten und Kleinerzeuger beim Zugang zu EU-Fonds zu unterstützen.

Die meisten Teilnehmer waren am Potenzial von LAG als „Antennen“ innerhalb der lokalen Gemeinschaften interessiert. Sie können als neutrale (vom politischen Einfluss unabhängige) Multiplikatoren auftreten. Zur Unterstützung dieses Vorhabens können die Netzwerke des ländlichen Raums:

- Beispiele für weitere Maßnahmen liefern, die von LAG zusätzlich zur Durchführung von LEADER umgesetzt werden (dies geschieht bereits im tschechischen LAG-Netzwerk);
- Informationen in leicht verständlicher Sprache vermitteln, die auf die Interessenvertreter des ländlichen Raums zugeschnitten sind;
- LAG und andere NRO als Multiplikatoren nutzen, wobei aber ein systematischer Ansatz notwendig wäre, um alle LAG in diesen Prozess der Kontaktaufnahme einzubeziehen, anstatt sich immer nur auf die besten und aktivsten Mitglieder zu verlassen;
- Finanzierungen bereitstellen (in manchen MS verfügen die NNRL bereits über die Fähigkeit, Netzwerkinitiativen finanziell zu unterstützen);
- „standardisierte“ Projekte entwickeln, die Begünstigten des ländlichen Raums leichter zu erläutern sind;
- Akteure integrieren, anstatt mit ihnen zu konkurrieren (Maßnahmen in diesem Bereich werden bereits durchgeführt, d. h. vom lettischen Forum des ländlichen Raums und von ELARD).

Zentrale Botschaften des Workshops

- In jeder Untergruppe wurden mehrere bereits vorhandene oder von den Mitgliedstaaten geplante Praktiken identifiziert, die sinnvollerweise weiterverfolgt werden könnten.
- Die Liste der 14 zuvor von der ENRD-KS identifizierten Themen ist weiterhin gültig.
- Notwendigkeit, die EPLR-Umsetzung, einschließlich der Nutzung von vereinfachten Kostensystemen (Simplified Cost Options, SCO), zu vereinfachen.
- Es ist wichtig, dass die Netzwerke des ländlichen Raums alle relevanten Akteure einbeziehen und insbesondere eine Verbindung zwischen den Akteuren vor Ort und der Kommission herstellen und ihr die lokalen Bedürfnisse vermitteln.
- Notwendigkeit zur wechselseitigen Kommunikation durch Verwendung einer leicht verständlichen Sprache.
- Es ist wichtig, das Partnerschaftsprinzip auf Mitgliedstaatsebene anzuwenden, wobei die Zusammensetzung des Begleitausschusses sehr unterschiedlich sein kann.

Identifizierte Schwerpunkte:

- Vereinfachung – Finanzmanagement
- Vereinfachte Kostensystemen (Simplified Cost Options, SCO)
- Fokus auf Individuelle Maßnahmen, insbesondere Maßnahme 16 Zusammenarbeit
- Verwendung von Auswahlkriterien / Gestaltung der Auswahlverfahren

Anhang V – Zusammenfassung des Feedbacks der Teilnehmer

Wie würden Sie die Organisation der Veranstaltung bewerten?	Ausgezeichnet	Gut	In Ordnung	Mangelhaft
Kommunikation über die Veranstaltung und Vorausplanung	4	9	3	
Eignung des Veranstaltungsorts	9	6		1
Organisation der Veranstaltung während des Aufenthalts in Brüssel	9	6	1	
Möglichkeiten zur Vernetzung und Anknüpfung neuer Kontakte während der Veranstaltung	4	8	4	
GESAMT	26	29	8	1
Wie würden Sie den Inhalt bewerten?				
1. Das Potenzial der EPLR freisetzen	Ausgezeichnet	Gut	In Ordnung	Mangelhaft
Stichhaltigkeit des Sitzungsthemas	5	9	2	
Qualität der Beiträge	3	10	3	
Stichhaltigkeit der Podiumsdiskussion	3	5	8	
Brauchbarkeit der Ergebnisse für Ihre Arbeit	3	7	5	1
GESAMT	14	31	18	1
2. Möglichkeiten zur Verbesserung der EPLR-Umsetzung durch Netzwerke des ländlichen Raums	Ausgezeichnet	Gut	In Ordnung	Mangelhaft
Stichhaltigkeit des Sitzungsthemas	4	11	1	
Qualität der Beiträge	3	12		
Stichhaltigkeit der Diskussion	2	5	7	1
Brauchbarkeit der Ergebnisse für Ihre Arbeit	2	10	3	1
GESAMT	11	38	11	2
3. Netzwerke des ländlichen Raums aktivieren, um Ergebnisse zu erzielen	Ausgezeichnet	Gut	In Ordnung	Mangelhaft
Arbeitsgruppe 1 Netzwerke des ländlichen Raums: Beitrag zu intelligenten und wettbewerbsfähigen ländlichen Gebieten				
Qualität der im Workshop ausgetauschten Informationen	1	1	2	1
Brauchbarkeit der Ergebnisse für Ihre Arbeit	1	3	1	
Arbeitsgruppe 2 Netzwerke des ländlichen Raums: Die „grüne“ Wirtschaft voranbringen				
Qualität der im Workshop ausgetauschten Informationen	1	1	1	
Brauchbarkeit der Ergebnisse für Ihre Arbeit		2		1
Arbeitsgruppe 3 Netzwerke des ländlichen Raums: Schlüsselprobleme bei der EPLR-Umsetzung in Angriff nehmen				
Qualität der im Workshop ausgetauschten Informationen	1	4	3	
Brauchbarkeit der Ergebnisse für Ihre Arbeit	1	4	3	
GESAMT	5	15	10	2
4. Schwerpunkte für 2016	Ausgezeichnet	Gut	In Ordnung	Mangelhaft
Qualität der Berichterstattung von Workshops	4	11	1	0
Stichhaltigkeit der Diskussion		7	7	0
Brauchbarkeit der Sitzungsergebnisse	1	8	6	0
GESAMT	5	26	14	0
5. Nächste Schritte und Abschluss	Ausgezeichnet	Gut	In Ordnung	Mangelhaft
Relevanz und Nützlichkeit der Sitzung	2	8	3	0